

Liveübertragung vom Dorfplatz

Gelterkinder | Promis stellen sich den Fragen von Telebasel

Telebasel feierte seinen zwanzigsten Geburtstag live mit Beiträgen aus dem ganzen Sendegebiet. Die «Volksstimme» schaute den Fernsehleuten in Gelterkinder über die Schulter.

Otto Graf

Eine Stunde vor der Telebasel-Live-reportage aus Gelterkinder macht der Sendeort in jeder Beziehung Siesta. Von einem Countdown kann noch keine Rede sein. Zehn Minuten später fährt die Vorhut vor. Jan Krätiger und Jan Kirchhofer vergewissern sich, ob sie am richtigen Ort gelandet sind: Auf dem Dorfplatz mit der Kirche im Hintergrund. Fast gleichzeitig betritt mit Ruedi Schaub einer der Hauptakteure die Szene. Er kommt zu Fuss. Augenblicke später ist auch Krimiautorin und «Volksstimme»-Redaktorin Barbara Sala-

din da. Die Kirchenuhr zeigt fünf Minuten vor halb drei, als Felix Jehle, Vizegemeindepräsident von Gelterkinder, und Martin Rüegg, Präsident der SP Baselland, ihr Velo vor dem Polizeiposten abstellen. Auch Liedermacher Fredy Schär ist pünktlich da.

Er muss aber sein auffällig am Strassenrand parkiertes Auto umparkieren, weil der Regisseur in der Totale die Kirche im Bild haben möchte und nicht einen Mercedes. Schär nimmt gelassen, betont aber, er sei in Eile und müsse nach der Sendung sofort weiter zu einem anderen Auftritt. Der Fünfte im Bunde, Baschi, ist ortsabwesend und gibt deshalb Telebasel einen Korb.

Erste Anweisungen

Nun fährt auch der Kleintransporter mit der Technik an Bord vor. Moderator Adrian Gaugler gibt mit dem Drehbuch in der Hand erste Anwei-



Auf Sendung: Martin Rüegg und Felix Jehle.

Bild Otto Graf

sungen, wie die halbstündige Reportage ablaufen soll. Das Ganze wird von Roger Thiriet, Präsident der Stiftung Telebasel, aufmerksam beobachtet. Telebasel, das sich früher

Stadtkanal nannte, hat nämlich die Rechtsform einer Stiftung.

Inzwischen legen die Techniker die Kamerastandorte fest. Die Fixkamera auf einem Stativ wird in der Totale, wie erwähnt, die reformierte Kirche in die Stuben der Region bringen. Jede Menge Kabel verbinden die Kameras und Mikrofone mit dem Übertragungswagen. Jetzt weiss auch der Laie, warum man Kabelfernsehen sagt. Es sind Routiniers am Werk. Jeder weiss, was er zu tun hat. Inzwischen hat sich Entertainer Fredy Schär die Gitarre umgehängt und wartet auf das Zeichen, dass es losgeht.

Der Gelterkinder trägt das Lied vom Intercity ohne Halt bis Bern vor. Die Schaulustigen auf dem Dorfplatz lassen sich an einer Hand abzählen.

Niemand winkt in die Kamera. Nach einem Einspieler, einem vorproduzierten Beitrag, stellen sich Felix Jehle und Martin Rüegg den Fragen von Adrian Gaugler zum Verhältnis zu Sissach und zur Politik. Nach einer Rückblende auf den legendären «Donnschtig-Jass» in Gelterkinder nehmen Barbara Saladin und Weinbauer Ruedi Schaub in einer lauschigen Gartenlaube Platz.

Während die Krimiautorin aus einem ihrer Werke vorliest und den nächsten Kriminalfall im Oberbaselbiet ankündigt, streift der «Hansdampf in allen Gassen» die Kultur im Dorf. Nach einem kühlen Schluck bauen die Telebasel-Leute die Anlagen eiligst ab. Es presst. Auf der Sissacher Fluh warten schon die nächsten Gäste.

«Wämmer oder wämmer nit?»

bas. Die Geschichte wiederholt sich. Bereits 1938 und 1969 stand sie im Raum, die Wiedervereinigung der beiden Basler Halbkantone. Dieses Jahr – 180 Jahre nach der definitiven Trennung – wird wieder darüber diskutiert und nächstes Jahr abgestimmt. Telebasel ist anlässlich seines 20-Jahr-Jubiläums der Frage nach der Fusion beider Basel nachgegangen und hat einen Film vorgelegt, in dem viele Stimmen beider Seiten zu Wort kommen. Kurt Walter, der Gestalter der diesjährigen

Basler Fasnachtsplakette, ebenso wie der Sissacher Historiker Ruedi Epple. Sogar im Bundeshaus zu Bern hat Telebasel Meinungen eingeholt und Politiker von Toni Brunner bis Cedric Wermuth befragt. Der Film von Mirjam Jauslin und Christian Keller kommt in der abendfüllenden Kinolänge von 92 Minuten daher und ist auf der Homepage von Telebasel zu finden. Er zeigt sowohl Ressentiments als auch Hoffnungen, Gemeinsamkeiten und Differenzen, bietet einen historischen Abriss

und liefert Anstösse zur Diskussion. «Es git keini eifache Leesige, es isch im Grund gnoh fir baidi unbefriedigend», sagt Sam Burckhardt, in Chicago lebender Basler Jazz-Musiker, zum Schluss. «Zämme – vilicht au nit», singt er, und bringt damit die Stimmung ziemlich auf den Punkt. Die Zukunft wird es weisen, ob «wir wollen oder nicht». Die Debatte ist lanciert. Und das ist ja schon mal spannend.

www.telebasel.ch

Ein Querschnitt durch Verdis Schaffen

Gelterkinder | Zwei Konzerte zu Ehren Giuseppe Verdis

Mit 100 Mitwirkenden feierten das Orchester Gelterkinder und der Männerchor Gelterkinder den 200. Geburtstag von Giuseppe Verdi. Die Premiere im voll besetzten Bahnhofsaal in Rheinfelden löste Standing Ovationen aus.

Irène Böhm

Der 200. Geburtstag von Giuseppe Verdi wird in Gelterkinder gebührend gefeiert. Vergangenen Freitag inszenierte das Orchester Gelterkinder zusammen mit dem Männerchor Gelterkinder eine Verdi-Gala zu dessen Ehren. Mit total 100 Mitwirkenden eine grosse Kiste. «Die Idee dazu entstand vor etwa eineinhalb Jahren», sagt Orchesterpräsident Ueli Gisi. Dass sein Bruder Peter in zehnjähri-

ger Arbeit ein wissenschaftliches Werk zu den von Verdi benutzten Tonarten geschrieben hat, mag wohl mitgeholfen haben.

Bei 26 von Verdi geschriebenen Opern war die Stückauswahl keine leichte Sache. «Es musste einerseits für die einzelnen Stücke Notenmaterial für das Orchester und die Singenden vorhanden und verfügbar und auch von allen Beteiligten im Schwierigkeitsgrad zu bewältigen sein», gab Peter Gisi zu bedenken.

Dass dies gelang, bewies der Abend. So entstand in nur viermonatiger Probezeit ein hörenswertes Konzert, das auch die Komponistenkarriere von Giuseppe Verdi spiegelt. Unterstützt wurden Orchester und Männerchor von der Sopranistin Jeanne Pascale und dem Bass Michael Pavlu.

Aufgebaut wie eine Oper begann das Konzert mit einer Ouverture, um sich dann mit Solistenarien und Choreinsätzen langsam zur Pause hinzuspielden und die Spannung aufzubauen. Danach ging es Schlag auf Schlag weiter mit Arien aus «Vespri Siciliani» und Ausschnitten aus «La Forza del Destino», wo Chor mit Sopran oder Bass mitsangen. Dazwischen, als quasi ruhiger Pol, das Preludio aus «La Traviata».

Zum Schluss dann gipfelte das Konzert im marschartigen Refrain «Su del Nilo al sacro lido» aus dem 1. Akt der Aida und rundete so die Verdi-Gala ab. Das Publikum bedankte sich mit Standing Ovationen, die Dirigent Gunhard Mattes allerdings nicht zu einer Zugabe erweichen konnten.

Der Bahnhofsaal in Rheinfelden war voll besetzt und das Publikum erlebte einen Querschnitt durch Verdis Schaffen. Zwischen den einzelnen Stücken erhielt es eine Werkeinführung von Peter Gisi. Die Sopranistin Jeanne Pascale wie auch der Bass Michael Pavlu überzeugten durch sichere Intonation und Stimmengewalt. Ebenso das Orchester Gelterkinder, das in gewohnter Art gutes musikalisches Handwerk bewies. Der Männerchor mit seinen 45 Sängern vermochte seinerseits mit dem Orchester an Lautstärke mitzuhalten. Einzig störendes Element mag das Knarren des Holzpodestes gewesen sein, auf dem Gunhard Mattes stand!



Die Sopranistin Jeanne Pascale überzeugt durch sichere Intonation und Stimmkraft.

Bild Irène Böhm

INS BILD GERÜCKT

Bildhafte Natur



Noch bis zum nächsten Sonntag sind in der Kunsthalle Palazzo die Fotografien verschiedener Künstler ausgestellt. Unter dem Motto «Natur?» zeigen die Kuratoren Massimiliano Madonna und Konrad Tobler die Werke von Schweizer Fotografen von 1870 bis heute, die sich auf ganz unterschiedliche Weise mit dem Sujet Natur auseinandersetzen. Mit dabei sind auch Bilder des Palazzo-Mitbegründers Niggi Messerli.

Bild Barbara Saladin